

KULTUR

Neues vom Schwäbischen Bauernhofmuseum Illerbeuren

Seite 4



Bild: Tanja Kutter

WEITERE THEMEN:

BEZIRK

Wählt's mit!

Ein Film des Bezirks zur
kommenden Wahl

Seite 2

SOZIALES

Hilfe zur Pflege in einer Hand

Bezirk Schwaben übernimmt
Zuständigkeit für ambulante Pflege

Seite 9

SOZIALES

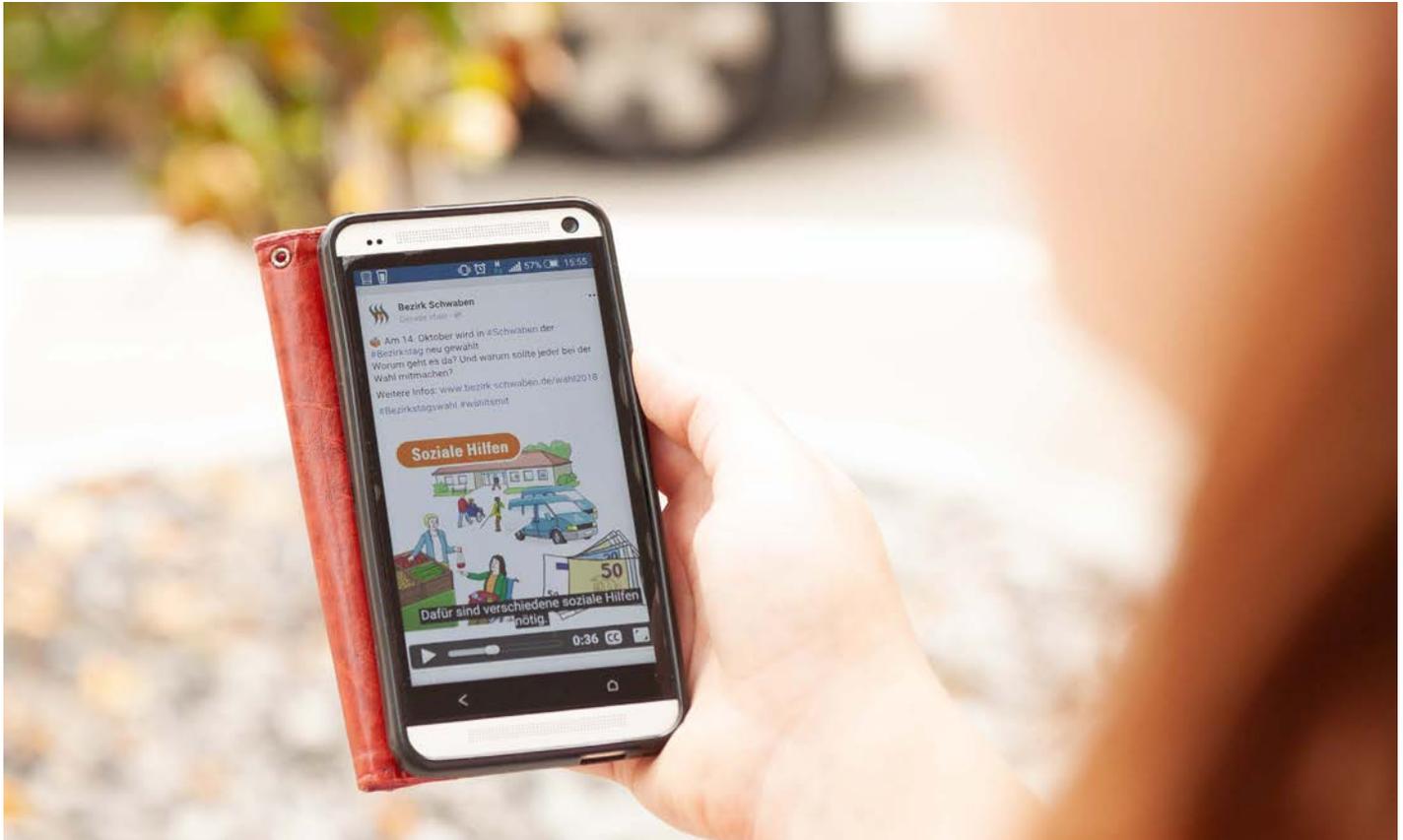
Die Wertschätzung der Dinge

In Kempten hat ein besonderes
Kaufhaus eröffnet

Seite 7

BEZIRK: „Wählt's mit!“

Bezirk Schwaben informiert mit Kurzfilm in einfacher Sprache über die Bezirkstagswahl



Der Kurzfilm zur Bezirkstagswahl fasst die Aufgaben des Bezirks und Bezirkstags kompakt zusammen – mit Untertiteln ideal auch für unterwegs. Bild: Daniel Beiter

Am Sonntag, 14. Oktober, finden in Bayern nicht nur die Landtagswahlen statt, sondern vor allem auch die Wahlen zu den sieben Bezirkstagen. Damit können die Wählerinnen und Wähler über Gremien mitentscheiden, die zuständig sind für Aufgaben, die sie ganz unmittelbar betreffen, von den Hilfen im sozialen Bereich bis hin zur Ausgestaltung der regionalen Kultur. Welche Aufgaben das sind und warum man sich an der Wahl beteiligen sollte, erklärt der Bezirk Schwaben nun mit einem im Internet veröffentlichten Kurzfilm.

Der Film richtet sich an alle Bürgerinnen und Bürger in Schwaben – und damit gleichermaßen an Menschen mit und ohne Behinderungen.

Deshalb hat die Pressestelle des Bezirks bei der Produktion des Films auf verschiedene Einschränkungen Rücksicht genommen: Menschen mit Lernschwierigkeiten beispielsweise profitieren von einer einfachen Wortwahl und unterstützenden Bildern. Menschen mit Seh Einschränkungen und blinde Menschen können den Film über die gesprochenen Texte

wahrnehmen. Und Menschen mit Höreinschränkungen können die Untertitel lesen. „Somit bietet der Film über Text, Bild und Ton verschiedene, niederschwellige Zugangswege zu den enthaltenen Informationen sowie dem Wahlaufruf, in dem der Film mündet“, fasst Pressesprecherin Birgit Böllinger zusammen.

Diesen Wahlaufruf hat der Bezirk Schwaben im Film seinem neuen Maskottchen, dem Hasen – die Sieben Schwaben lassen grüßen – überlassen, standesgemäß im Dialekt:

„Also, wählt's mit!“ Schließlich geht es bei der Wahl um die Zukunft seiner schwäbischen Heimat, über die alle Wählerinnen und mitentscheiden können.

Konzipiert und produziert wurde der Film in Eigenregie in der Pressestelle des Bezirks. Die Symbolbilder, die jeweils passend zu den Texten eingeblendet werden, stammen aus einer Datenbank mit Bildern für die Leichte Sprache der Lebenshilfe Bremen sowie aus kostenfreien Internet-Bildarchiven; der Hase, der in Zusammenarbeit mit einer Nürnberger Agentur entwickelt wurde, wurde mit einer speziellen Software per Webcam animiert. Für die professionelle Vertonung des Reporters, der mit den Erklärungen über

den Bezirk die Hauptrolle im Kurzfilm hat, konnte der Bezirk Schwaben den bekannten Radio-Moderator Oliver Christa vom BR-Studio Schwaben gewinnen. Dem Hasen hat der Macher des Films, der stellvertretende Pressereferent Daniel Beiter, seine eigene, wenn auch per Computer verzerrte Stimme geliehen: „Auf dem Weg können wir den Hasen unkompliziert bei weiteren Videos, die wir noch für den Bezirk Schwaben produzieren wollen, einsetzen“, erklärt Beiter.

Um sicherzustellen, dass der Film von Menschen mit Lernschwierigkeiten verstanden wird, haben Prüfer des Fach-Zentrums für Leichte Sprache der CAB Caritas Betriebsträger gGmbH ihn in Augsburg probegesehen. Der Film kam dabei

so gut an, dass das Fach-Zentrum den Film in den Einrichtungen der CAB verteilen möchte. „Die vielzähligen positiven Rückmeldungen insbesondere von Trägern aus dem sozialen Bereich zeigen, dass wir mit dem Film, vor allem aber mit der barrierefreien Produktion einen Nerv getroffen haben“, freut sich Bezirkstagspräsident Jürgen Reichert. „Wir hoffen nun, dass der Film noch möglichst viele Menschen mit und ohne Behinderung erreicht, und diese sich an der Bezirkstagswahl beteiligen.“

Der Film ist unter www.bezirk-schwaben.de/wahl2018 sowie in den Auftritten des Bezirks auf Facebook und YouTube verfügbar. (db)



*Das neue Maskottchen des Bezirks Schwaben: der Hase aus der Geschichte der sieben Schwaben.
Grafik: Hannah Kluger / Winkler Werbung*

KULTUR: Interview mit Dr. Bernhard Niethammer

Der Bauforscher wird neuer Leiter des Schwäbischen Bauernhofmuseums Illerbeuren

Das Schwäbische Bauernhofmuseum Illerbeuren bekommt im Januar einen neuen Leiter. Dr. Bernhard Niethammer wohnt und lebt in Thannhausen und ist seit 2009 freiberuflicher Bauforscher im schwäbisch-bayerischen Raum. Seit fünf Jahren hat der 42-jährige sein eigenes Büro für Bauforschung und Denkmalpflege in Thannhausen. Florian Pittroff hat mit Dr. Bernhard Niethammer über Ideen, Baustile und Lieblingsplätze gesprochen.

Das Bauernhofmuseum soll – wenn es nach Ihnen geht – zu einem der führenden Freilichtmuseen im süddeutschen Raum ausgebaut werden. Was schwebt Ihnen da vor?

Betrachtet man viele Freilichtmuseen etwas genauer, so stellt man fest, dass deren Ausbau bzw. Weiterentwicklung meist stagniert und Neues nur schwer Eingang in die Präsentation der ländlichen Lebenswelten findet. Doch gerade hier sehe ich die Chance für Illerbeuren. Das Museum besitzt bereits einige herausragende Gebäude zur Technikgeschichte wie z.B. die Lobacher Schmiede oder die Maschinenwerkstatt Aichstetten. Zudem gibt es unterschiedlichste Landmaschinenteknik, die ich gerne weiter ausbauen möchte und die teilweise aus einer Zeit stammt, die noch gar nicht so lange zurückliegt. Viele Eltern von heute, die mit ihren Kindern das Museum besuchen, sind in



*Dr. Bernhard Niethammer.
Bild: Private Sammlung*

ihrer Kindheit noch mit dem Opa und seinem alten Traktor auf's Feld gefahren, und dieser Traktor steht heute selbst im Museum. Solche persönlichen Anknüpfungspunkte sind wichtig bei der Vermittlung, sie ermöglichen einen unmittelbaren Zugang zur Vergangenheit und den damaligen Gegebenheiten auf dem Land. Vielfach wurde der ländliche Raum noch bis weit ins 20. Jahrhundert hinein durch eine sehr stark am tatsächlichen Bedarf ausgerichtete Produktion bestimmt.

Und genau dieses nachhaltige und bedarfsgerechte Wirtschaften, das heutzutage wieder ins Bewusstsein gerückt ist, möchte ich anhand der Technikexponate in den Vordergrund stellen. Doch lassen Sie mich noch einmal



Ein Traktor der Firma 'Deutz Service' aus der Ausstellung Landtechnik im Bauernhofmuseum. Bild: Tanja Kutter

auf die Landmaschinenteknik zurückkommen. Diese hat letztlich gerade im deutschen Südwesten, in einer überwiegend kleinbäuerlich geprägten Region, Geschichte geschrieben. Viele der bis heute nachwirkenden Innovationen stammen aus den Werkstätten der kleinen Handwerker, die zusammen mit ihren Kunden bedarfsorientierte, ausgereifte Lösungen entwickelt haben. Hier möchte ich ansetzen und auf der einen Seite

diese Handwerker und ihr Umfeld präsentieren, die erst eine Technisierung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft möglich gemacht haben. Auf der anderen Seite soll die Landtechniksammlung für die Besucher erlebbar gemacht werden, etwa mit Aktionstagen und Mitmachaktionen, bei denen man selbst Hand anlegen, Zusammenhänge und Techniken begreifen kann, um so unmittelbar in die Geschichte einzutauchen.

Welche Projekte haben Sie darüber hinaus im Kopf, die Sie dort verwirklichen wollen?

Ich möchte in erster Linie dem Thema Obst und Obstanbau einen größeren Raum geben, denn in vielen Regionen im Regierungsbezirk Schwaben war die Kultivierung verschiedener Obstsorten über Jahrhunderte ein wichtiger Erwerbszweig. Vielfach haben sich die Gemeinden ganz bewusst mit dem Anbau von Obst befasst und diesen auch durch den Ankauf von Obstbäumen oder Setzlingen gefördert. Hier lassen sich sowohl ökologische als auch museale Aspekte verbinden und der Genuss historischer Obstsorten kann durchaus zum Publikumsmagnet werden.

Dann würde ich das Museum gerne um einige aus meiner Sicht unerlässliche Objekte für die Darstellung der ländlichen Lebenswelten erweitern. Ich denke hier an ein Schulhaus als Ort der Bildung, ohne das wiederum die Innovationen gerade im späten 19. und frühen 20. Jahrhundert nicht denkbar gewesen wären. Aber auch eine Mühle sowie eine Sägemühle fehlen noch im Museum. Beide Bauten bildeten oftmals die Basis für einen weiteren Ausbau der größeren Dörfer zu kleinen Gewerbeorten im 19. Jahrhundert, als man die Wasserkraft auch für andere Gewerke zu nutzen begann.



Bei den Obsttagen im Bauernhofmuseum können sich Besucher über alte Sorten informieren. Bilder: Tanja Kutter

Und häufig waren es die sog. Mühlenärzte, also mit dem Bau von Mühlen beauftragte Handwerker, die neue Maschinen konstruierten oder zumindest die Ideen dafür im Ort verbreiteten.

Was zeichnet für Sie den historischen schwäbischen Baustil aus?

Der schwäbische Baustil überzeugt durch seine weitgehend schmucklose, funktionale Formensprache, die sich sehr stark an der jeweiligen Nutzung orientiert. Auch der sparsame Einsatz von wenigen Materialien zur Erfüllung der gestellten Bauaufgaben gehört zu den Stärken dieser sehr einprägsamen, schnörkellosen Architektur.

Diese hat für mich durchaus Züge der Moderne und es wäre mir ein Anliegen, deren Schönheit und Funktionalität den Menschen wieder etwas näher zu bringen, denn mit der unendlichen Vielfalt der heute erstellten Bauten verlieren die Orte viel von ihrer Geschlossenheit und Ruhe. Aber auch das Verhältnis zwischen Architektur und der sie umgebenden Landschaft überzeugt bei historischen schwäbischen Häusern in hohem Maße. Sie wirken oft wie in die Landschaft komponiert, als wären sie schon immer an dieser Stelle als Bestandteil der Natur- und Kulturlandschaft entstanden. Gerade im Allgäu wird



Lieblingsplatz von Bernhard Niethammer: Das Worringer Häusle. Bild: Tanja Kutter

dies im Zuge der Vereinzelung bis zur Perfektion entwickelt, moderne Bauten können hier durch ihre Höhenentwicklung, ihre unruhigen Dachformen und ihre Materialwahl niemals mithalten.

Gibt es einen Lieblingsplatz oder ein Lieblingsstück im Bauernhofmuseum?

Aber natürlich, mein Lieblingsplatz im Bauernhofmuseum ist das Worringer Häusle. Als Liebhaber von Fachwerkbauten empfinde ich dieses kleine, bescheidene Gebäude geradezu als Musterbeispiel für die heute als neueste Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt propagierten tiny houses. Man könnte mit etwas Augenzwinkern sagen, eine Entwicklung aus Schwaben!

(pif)

Kontakt und Info:

**Schwäbisches
Bauernhofmuseum Illerbeuren**

**Museumstraße 8
87758 Kronburg**

**Telefon:
0 83 94 14 55**

**E-Mail:
info@bauernhofmuseum.de**

**Web:
www.bauernhofmuseum.de**

nächste Veranstaltungen:

Sonntag, 07. Oktober 2018:

Obsttage

Sonntag, 11. November 2018:

Leonhardiritt

SOZIALES: Die Wertschätzung der Dinge

Florian Pittroff bummelt durch ein ganz besonderes Kaufhaus



*Unser Reporter Florian Pittroff im Gespräch mit Petra Ruf und Jan Drechsler.
Bild: Gudrun Glock*

Seit Juli hat es also eröffnet, das Sozialkaufhaus in Kempten, will ich sagen, aber sofort unterbricht mich Jan Drechsler, zuständig für die Koordination „Arbeit & Beschäftigung“ beim psychosozialen Hilfsverein HOI! Das Kaufhaus sei zwar sozial, aber kein Sozialkaufhaus, korrigiert er mich.

Ob Vintage-Liebhaber oder Schnäppchen-Jäger, ob Student oder Sozialhilfe-Empfänger, Flüchtlinge oder Familien, Antiquitätenhändler oder ganz normale Möbelhaus-Kunden - Menschen wie Du und ich finden den Weg in die „Untere Eicher Straße 2“ in Kempten. Dass der Müll ein großes Problem ist, das ist keine wirklich neue Erkenntnis. Besser wäre es allemal, zum Beispiel Möbel und Maschinen länger zu nutzen, um damit Müll zu

vermeiden. Und genau dies ist die Intention des Gebrauchtwarenkaufhauses in der Nähe des Kemptener Hauptbahnhofs.

Drinne herrscht an einem sonnigen Spätsommertag große Betriebsamkeit. Viele Menschen sind gekommen, um sich einfach nur umzuschauen oder sie sind auf der Suche nach etwas ganz bestimmten. Gudrun Glock zum Beispiel war auf der Suche nach einer Kaffeemühle. Gefunden hat sie sie. Und zusätzlich zur Kaffeemühle auch noch ein Kaffeekännchen aus Omas Zeiten.

Alles ist liebevoll hergerichtet. „Zum einen ist uns die Bandbreite des Angebotes sehr wichtig. Es soll ja für alle etwas dabei sein“, sagt Petra Ruf, Geschäftsführerin der Psychosozialen Hilfsgemeinschaft HOI!

e.V., „zum anderen liegt uns aber auch die Präsentation sehr am Herzen. Dadurch wollen wir die Wertigkeit unseres Angebots steigern.“ „HOI! e.V.“, das ist ein in vielen Feldern tätiger Verein für und mit psychisch kranken Menschen, der nun also auch dieses Gebrauchtwarenkaufhaus betreibt.

Im „KaufHOIs“ gibt es fast alles: Sofas, Tischdecken, Bilderrahmen, Vasen, Schränke, Geschirr, CDs, Spielwaren, Gläser, Spül- und Waschmaschinen. Allerdings – Kleider gibt es keine! In dem großen, lichtdurchfluteten Raum fallen mir sofort die verschiedensten Sitz-Arrangements auf:

Kontakt und Info:

**Das KaufHOIs
Gebrauchtwarenkaufhaus
Untere Eicher Straße 2
87435 Kempten**

www.kaufhois.de

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag:

9:00 - 12:30 Uhr und

13:30 - 18:00 Uhr

Samstag: 9:00 - 12:00 Uhr

Jeden ersten Samstag im Monat erhalten Sie 25% Rabatt auf das gesamte Sortiment!

80er-Jahre Sofas, eine Couch aus den 70er-Jahren, rustikale Kanapees, manches fast Biedermeier. Mir sticht das orangene Teil aus den 70ern ins Auge. Passend dazu hat auch das Geschirr auf dem Tisch vor dem Sofa eine leicht orange Note. Grüne Kissen runden das Bild ab und fast sieht alles so aus wie mitten im eigenen Wohnzimmer. Die rustikale Eckbank passt wunderbar zum runden Tisch. Auf dem Küchentbuffet aus den 50er Jahren stehen Kaffeemühlen aus verschiedenen Epochen. Gläser, Kannen und Becher werden nach Farben sortiert und präsentiert.

„Seit Eröffnung haben wir schon mehr als 2000 Bücher verkauft“, freut sich Petra Ruf. Das Angebot ist aber auch gigantisch: Es reicht von Goethe bis Pippi Langstrumpf, vom Taschenbuch für 1 Euro bis zum Hardcover für 2 Euro. Bei einem Buch von Harry Rowohlt kann auch ich dann nicht mehr widerstehen.

20 Menschen arbeiten im Gebrauchtwarenkaufhaus in Kempten. Zehn davon mit einer seelischen Beeinträchtigung. Inklusion heißt: Dazugehören, teilhaben, auch Verantwortung mit übernehmen - das wird im „KaufHOIs“ gelebt. Durch das inklusive Beschäftigungskonzept wird Menschen mit einer psychischen Beeinträchtigung die Teilnahme am Arbeitsleben ermöglicht – mit dem Ziel, sie irgendwann wieder in den ersten Arbeitsmarkt einzugliedern.

Das Projekt wird ebenfalls vom Bezirk Schwaben unterstützt, der beispielsweise auch Zuverdienstarbeitsplätze fördert. „Für die betroffenen Menschen sind solche Arbeitsmöglichkeiten unheimlich wichtig - sie sehen unmittelbar, dass sie gebraucht werden“, betont Jan Drechsler. Eng ist auch die Zusammenarbeit des Hilfsvereins mit dem Zweckverband für Abfallwirtschaft. Dies wird auch im KaufHOIs deutlich: Um zu dokumentieren, wieviel Müll durch den Verkauf von Möbeln vermieden

wird, wird jedes einzelne verkaufte Möbelstück gewogen. Das Ziel sind 500 Tonnen pro Jahr. Und wenn es so gut weiter geht, wie es angelaufen ist, dann dürften die Verantwortlichen das auch schaffen. Mein Buch wird an der Kasse nicht gewogen – 2 Euro lege ich auf die Theke. Und auf dem Heimweg freue ich mich schon auf die „nicht weggeschmissene Briefe“ von Harry Rowohlt. Hat ja auch irgendwie, irgendwas mit dem KaufHOIs in Kempten zutun. (pif)



Oben: Gebraucht heißt Vintage Chic im KaufHOIs. Unten: Hier findet jeder was – egal ob kleiner oder großer Geldbeutel. Bilder: Florian Pittroff

SOZIALES: Hilfe zur Pflege ist nun beim Bezirk Schwaben in einer Hand

Ambulante Pflege wechselt die Zuständigkeit

Bislang war der Bezirk Schwaben Ansprechpartner für Bürgerinnen und Bürger, wenn das eigene Einkommen und Vermögen sowie die Leistungen der Pflegeversicherung nicht ausreichen, um die Pflege in einem Heim zu finanzieren. Diese Lücke wird, nach einem Antrag und der entsprechenden Prüfung, durch den Bezirk über die überörtliche Sozialhilfe geschlossen. Künftig gilt dies jedoch nicht nur für den stationären Bereich. Auch wenn jemand zuhause oder in einer Wohngemeinschaft für Pflege lebt und beispielsweise durch Angehörige oder einen Pflegedienst betreut wird, fallen Pflegekosten an. Werden diese nicht durch andere Leistungsträger aufgefangen, also vor allem durch die Pflegeversicherung, kann ebenfalls beim Bezirk Schwaben Sozialhilfe beantragt werden.

Die Zuständigkeit für die ambulante Hilfe zur Pflege ging bereits im März durch das Bayerische Teilhabegesetz an die Bezirke über. „Der Vorteil dabei ist, dass nun diese Hilfen aus einer Hand kommen. Das wirkt sich für die Betroffenen besonders dann positiv aus, wenn sie beispielsweise doch vom häuslichen Umfeld in ein Heim wechseln“, erläutert Gertrud Kreutmayr, Leiterin der Sozialverwaltung des Bezirks. Damit der Wechsel der Zuständigkeit jedoch für alle

reibungslos abläuft, gibt es ein stufenweises Verfahren. „Zum 1. Juli haben wir alle Fälle der örtlichen Träger mit Ausnahme der Stadt Augsburg, die die größte Zahl an laufenden Anträgen hat, übernommen“, so Gertrud Kreutmayr. Dies sei in

diese zusätzlichen 530 Fälle erst im Dezember zu übergeben.

Insgesamt rechnet man beim Bezirk mit Mehrausgaben von rund 10 Millionen Euro durch die ambulante Hilfe zur Pflege, Geld, das zuvor von den



Kompetenz in einer Hand: Auch die ambulante Hilfe zur Pflege liegt nun in der Zuständigkeit des Bezirks. Bild: Fotolia / Autor: Gina Sanders

überaus guter Kooperation geschehen, „so dass vor allem die betroffenen Menschen nichts davon merken werden, dass die Zuständigkeit gewechselt hat - sie brauchen keine neuen Unterlagen, sie müssen keine neuen Anträge stellen, auch die Auszahlung läuft nahtlos.“ Damit dies auch für die Augsburger Bürger so reibungslos geschehen kann, haben Bezirk und Stadt Augsburg vereinbart,

örtlichen Trägern ausgezahlt wurde. „Für die Bürger ändert sich auch dadurch nichts, die Leistungen, die übernommen werden, sind gesetzlich definiert“, betont auch Bezirkstagspräsident Jürgen Reichert. Doch die Hilfe in einer Zuständigkeit habe viele Vorteile: Eine Verwaltungsvereinfachung, die Bündelung von Kompetenz bei einem Ansprechpartner und zugleich für den Bezirk die

Steuerungsmöglichkeit, auch in der Pflege den ambulanten Bereich auszubauen. „Da reicht der Bedarf vom Zuschuss zur häuslichen Pflege, zum Essen auf Rädern bis hin zur 24-Stunden-Pflege“, erläutert Sachgebietsleiterin Antje Skolut. „Was

sich in Schwaben erst entwickelt, sind Konzepte wie Wohngruppen und andere moderne Versorgungsformen.“

Um sich der neuen Aufgabe zu wappnen, wurden beim Bezirk Schwaben neue Arbeits-

gruppen, die aus erfahrenen Fachleuten und neuen Kollegen bestehen, eingerichtet. Für Fälle, die eine sehr differenzierte Betrachtung benötigen, wurde erstmals in der Verwaltung eine Pflegefachkraft angestellt. Und um das Thema Grundsicherung kümmern sich drei Mitarbeiter in Vollzeit, „hier geht es um die Existenz der Menschen, das muss laufen“, betont Antje Skolut.

Die Befürchtung, der Bezirk Schwaben sei mit seiner Verwaltung in Augsburg zu weit weg von den Menschen, gibt es zudem schon lange nicht mehr, weiß Gertrud Kreutmayr. Durch den konsequenten Ausbau der Außensprechtage, die in allen Landkreisen und kreisfreien Städten sowie in weiteren schwäbischen Kommunen stattfinden, „ist unsere Sozialverwaltung extrem bürger- und wohnortnah aufgestellt.“ (boe)



Ein Ansprechpartner in der Hilfe zur Pflege: Das erleichtert viele Abläufe.

Bild: Fotolia / Autor: Sandor Kacsor

IMPRESSUM

Herausgeber:

Bezirk Schwaben,
Pressestelle
Hafnerberg 10,
86152 Augsburg
Telefon 08 21 - 31 01 241
Telefax 08 21 - 31 01 289
pressestelle@bezirk-schwaben.de
www.bezirk-schwaben.de

Verantwortlich: Birgit Böllinger,
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Gestaltung: Alexandra Frank

Bildnachweis: Bei Bildern ohne Bildnachweis liegen die Veröffentlichungsrechte beim Bezirk Schwaben.

Redaktion: Birgit Böllinger (boe),
Daniel Beiter (db), Florian Pittroff (pif)

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und einfacher Sprache wird in den Texten auf eine geschlechtsneutrale Differenzierung (z.B. Mitarbeiterinnen / Mitarbeiter) verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Verfügbarkeit: Die Bezirks-Info wird als PDF-Datei versendet und unter www.bezirk-schwaben.de zum Download angeboten.

Der Bezug ist kostenlos.

Wenn Sie unseren Newsletter abbestellen möchten oder sich Ihre E-Mail-Adresse ändert, senden Sie uns bitte eine kurze E-Mail an pressestelle@bezirk-schwaben.de.